# Abschied ... - mit bitte um Kritik ...

Hallo,

dann werfe ich euch mal ein paar Seiten vor die Füße… .. vielleicht stolpert ja jemand darüber ... :-D (Genre: Fantasy -> Urban Fantasy in Verbindung mit nordischer Mythologie ..)

Was wünsche ich mir von euch?
-Ehrlichkeit mit eurer Kritik
-Korrektur von logischen Fehlern …
-Aussage zum Lesefluss
-Eine Aussage ob ihr weiterlesen würdet …
-KEINE Rechtschreibkorrektur - das kann man immer noch später machen ... 8-)

**Prolog**
(vor ca. 1200 Jahren)

Wind und Wetter heulten voller Wut. Eiskalter Regen peitschte durch den Fjord, aber selbst das nächtliche Unwetter konnte die lichterloh brennenden Häuser von Kveykasholt nicht mehr retten.

Auf einem Hang, oberhalb der Feuersbrunst, stand in der Dunkelheit ein schwer gerüsteter Wikinger und beobachtete das grausige Spektakel. Thoralf Ragnarson, ein Hirdmann, wie man dieser Tage Krieger in Diensten der Edlen nannte, musste tatenlos zusehen, wie die Flammen sein Dorf auffraßen.

Mühsam hielt er seinen Zorn in Zaum.

Die Brandstifter, eine Horde wilder Plünderer, streiften wie hungrige Wölfe um das Dorf und suchten die Umgebung nach Flüchtigen ab. Angst und Schmerzensschreie kündeten davon, dass die Unholde gelegentlich fündig wurden.

Beim Gedanken an das Schicksal dieser Menschen spannte sich Thoralfs Kiefer. Die meisten erwartete ein Leben in den Ketten der Knechtschaft - die anderen der Tod.

Die Hälfte der Dorfbewohner hatte sich Thoralf rechtzeitig angeschlossen hatte. Aber auch sie schwebten noch in Gefahr. Die Bedrohung durch die Plünderer mahnte zur Eile.

Um die Flüchtenden schnellst möglich in Sicherheit zu bringen, führte Thoralf sie den steilen, bewaldeten Berghang hinauf. Allerdings krochen die Dorfbewohner, behindert durch ihre Habe, langsam wie ein Wurm den Hang hinauf.

Noch galt die Aufmerksamkeit der Plünderer Kveykasholt, doch es war nur eine Frage der Zeit bis Mordlust und Gier die Unholde auf die Spur der Flüchtenden hetzte.

Die letzten Nachzügler der Dorfbewohner überquerten gerade den schmalen Steinbogen, der gleich dem Finger eines Riesen den Klamm des ausgetrockneten Valkyrsflojt Flusses überspannte.

Die steinerne Brücke war natürlichen Ursprungs, doch der Zahn der Zeit nagte schon solange an ihr, dass der Überweg nur noch einen Schritt breit war.



Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

# Abschied ... - mit bitte um Kritik ...

Auf diesem engen Grat konnte eine Handvoll Krieger die Mannschaft eines ganzen Drachenboots aufhalten. Doch wer sollte Thoralf helfen?
Unter den jüngeren, kräftigeren Dorfbewohnern befanden sich ausnahmslos Frauen und Jugendliche.

Wahrlich galten die nordischen Weiber als kräftig und zäh wie ihr raues Land, und die Heranwachsenden lernten früh mit dem Bogen zu jagen.
Aber gegen einen gerüsteten Krieger würden sie so wenig bestehen, wie dürres Holz einer scharfen Axt.

„Sie kommen ..“, rief Brana neben Thoralf und deutete auf den Pfad, der sich zum tiefergelegenen Dorf schlängelte.

Eine kleine Schar Plünderer stürmte wie ein Rudel Bluthunde den Weg hinauf. Die Hatz hatte begonnen!

Thoralf richtet seine Augen auf die Frau an seiner Seite. Ihre kupferroten, langen Haare hingen in nassen Strähnen herab und umrandeten das blasse, anmutige, von Sommersprossen übersäte Gesicht.

Ihretwegen hatte er vor drei Jahren den Plünderfahrten den Rücken gekehrt – ihretwegen stand er heute hier. Ihr Lachen hatte Thoralfs Leben in eine blühende, wohlduftende Sommerwiese verwandelt, auf der jeder Augenblick des Lebens zur Freude gereichte. Jetzt zeichnete Sorge und Wut Branas sonst so fröhliche Mine.

Ihre funkelnden, blauen Augen hefteten sich auf den Hirdmann. In ihnen flackerte die Erkenntnis, was er vorhatte. Trauer schlich sich auf ihre Züge und sie schüttelte den Kopf: „Du kannst es nicht mit allen aufnehmen!“

„Es ist der einzige Weg! Nur so habt ihr genug Zeit die Hängebrücke am oberen Pass zu erreichen. Wenn ihr sie überquert habt, kappt die Taue. Dann seid ihr in Sicherheit.“

„Alleine schaffst du es nicht. Es sind zu viele! Lass mich bei dir bleiben..“, sie packte die kleine Holzfälleraxt, die sie von ihrem Hof mitgenommen hatte, fester „den ein oder anderen Schädel werde ich schon einschlagen.“

Ein trauriges Lächeln bildete sich im blonden Bart des Hirdmanns. Statt einer Antwort trat er auf Brana zu, und zog sie an sich. Er umarmte sie und genoss ein letztes Mal ihren warmen Körper durch das wollene, nasse Kleid zu spüren.

Er raunte: „Ich brauche dich, um die anderen zu führen. Wenn keiner sie antreibt, wird mein Opfer vergebens sein.“

Branas Körper erbebte in seinen Armen. Dies versetzte Thoralfs einen schmerzhaften Stich, als ob ein Zimmermann einen glühend heißen Nagel in sein Herz geschlagen hätte.
Eine Stimme, tief im Inneren des Hirdmanns, schrie danach das Kettenhemd, die Rüstung und das Schwert fort zu werfen und mit Brana in den Wald zu rennen.
Doch Zweifel konnte er sich nicht erlauben. Es war an der Zeit zu kämpfen – Zeit sein Wort zu halten und die Seinen zu schützen, wie er es geschworen hatte.

Das Grollen des Sturms kündigte einen weiteren Blitz an. Einen Augenblick später krachte eine Lichtlanze in

# Abschied ... - mit bitte um Kritik ...

einen nahen Berg und überflutete die Nacht mit gleißendem Licht. Rief, Thor, der Gott des Donners, den Hirdmann zum Kampf? Dann war es entschieden.

Thoralf ließ Brana los und hielt sie eine Armeslänge von sich. „Geh – du musst ihr Leben schützen!“

Trotz blitzte in ihren Augen auf.

Wie er sie für ihren Mut liebte, eine echte Löwin. Einander ansehend rangen die beiden einen stillen Kampf. Schließlich senkte sie das Haupt. Mit Gram im Gesicht trat Brana wieder vor, umarmte und küsste ihn, und hauchte ihm ins Ohr: „Leb Wohl, Geliebter – mögen die Asen dich beschützen!“
Nach diesen Worten drehte sie sich um, nahm ihr Bündel auf und eilte ohne zurückzublicken den Flüchtlingen hinterher. Bald hatte die Finsternis des nächtlichen Waldes sie verschluckt.

Thoralf seufzte und zwang sich zum Dorf zu sehen. Stumm setzt er den Helm auf und legte den Buckler an.

Zischend fuhr Angrimm, Thoralfs Schwert, aus der Scheide. Die lange Klinge spiegelte das fahle Licht des Mondes wieder, der durch die Wolkendecke schimmerte. Viele Kämpfe hatte das Schwert ihn schon begleitet und nie im Stich gelassen.

Einst hatte die Klinge seinem Vater Ragnar gehört. Dieser hatte stets behauptet Angrimm von einem Dvergar als Geschenk erhalten zu haben, jenem Zwergenvolk das tief in der Erde hauste und meisterlich die Schmiedekunst beherrschte. Bisher hatte Thoralf noch nie einen Dvergar zu Gesicht bekommen –wie so vieles andere nicht, was die Skaldengesängen rühmten. Allerdings hatte er auch noch nie kunstvollere Runenzeichen und Verzierungen gesehen als auf Angrimms Klinge. Das Schwert war eines Königs würdig!

Auch besaß die Klinge eine Schärfe, so dass weder Kettenhemd noch Schild ihr widerstanden. Sie glitt durchs beste Eisen wie der Kiel eines Drachenschiffs durch die ruhige See. Ob der alte Ragnar doch die Wahrheit gesagt hatte und es wirklich ein Zauberschwert war?

Der Hirdmann schwang die Waffe hin und her, um sich wieder an Angrimms Gewicht zu gewöhnen und spähte den Angreifer entgegen.

Die Nornen, die nordischen Schicksalsgöttinnen, waren Thoralf hold. Nur einer der heranstürmenden, eine riesiger Kerl mit Äxten besaß Wurfbeile, aber keiner einen Bogen. Das schränkte die Angriffsreichweite der Feinde erheblich ein.

Langsam zog sich der Hirdmann auf den Steinbogen zurück, um den Plünderern den Weg zu versperren.

Unbeherrscht stürzten die Unholde nacheinander auf die schmale Brücke. Was vermochte ein einzelner Krieger ihnen schon anhaben?

<Ende 1/3 Prolog>

**Hinweise:**
Kveyka ~ Altnordisch Licht
Valkyrsflojt ~ Altnordische Worte zusammengesetzt Walküre & Fluss - muss gramatiklisch nicht unbedungt so richtig sein ... - kenne die Sprache nur rudimentär ..

# Abschied ... - mit bitte um Kritik ...

*Diskutieren Sie hier online mit!*